

JOURNAL

des

Nieder- und Mittel-Rheins.

Aachen, Samstag den 21. October 1815.

Tagesgeschichte.

Berlin, 14. October.

Am 11. dieses trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder S. Maj. des Königs, und Tags darauf, am 12., I. I. K. K. H. H. der Kronprinz, Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Majestät, und Prinz Friedrich von Preussen, hier von Paris ein.

Gestern wurde das Geburtsfest der Prinzessin Wilhelm von Preussen, K. Hoheit, begangen I. I. K. K. H. H. die Prinzen des Königlichen Hauses, die Staatsminister und die anwesende hohe Generalität statteten ihren Glückwunsch an Ihre Königl. Hoheit dazu ab.

Nürnberg, vom 14. October.

Gestern nach 1 Uhr Mittags traf unter Kanonendonner und Glockengeläute S. M. der Kaiser von Rußland hier ein. Militair und Landwehr paradirten bei dem feierlichen Empfange. Der erhabene Monarch geruhte bei dem Kaufmann, Hrn. Bestelmeier das Absteigquartier zu nehmen. Der Kaiser beglückte unsere Stadt nur kurze Zeit mit seiner Gegenwart, indem S. M. noch denselben Nachmittag um 4 Uhr die weitere Reise fortsetzte, die, wie es heißt, durch Böhmen nach Berlin geht.

Stuttgart, vom 16. October

Se. königl. Majestät sind am 11. d. nach Ulm gereiset, wo Allerhöchstdieselben mit des Kaisers von Rußland Majestät, welche auf Ihrer Rückreise nach Petersburg daselbst am 12. d. angelangt waren, eine Unterredung von mehreren Stunden hatten; vorge-

fern Nachmittags sind I. M. bei höchstem Wohlseyn wieder hier eingetroffen.

Frankfurt, vom 16. October.

Da die heilige Feier der ewig denkwürdigen großen Völker- und Rettungsschlacht bei Leipzig alle Gewerbsthätigkeit für den Tag ausschließt, an dem sich das deutsche Herz nur den Dankgefühlen gegen die Vorsehung und jenen der errungenen Befreiung von dem Joche des Thränenräubers überläßt, so bleiben auch die Arbeiten eingestellt, welche sich auf die Herausgabe der Oberpostamts-Zeitung beziehen. Am nächsten Donnerstag den 19. dieses wird daher keine Zeitung ausgegeben.

— Der östreichische Beobachter sagt über den wichtigen diplomatischen Akt, der am 14. Sept. zu Schönbrunn unterzeichnet worden seyn soll: „Hier in Wien ist uns nicht das Mindeste von einem solchen großen Akte bekannt geworden.“ (Zu bemerken ist indeß, daß diese Nachricht fast zu gleicher Zeit in Pariser und Hamburger Blättern erschien.)

Hannover, vom 9. October.

Zu dem Landtage, der am nächsten Montag hier wieder eröffnet wird, sind bereits sehr viele der Landesdeputirten angekommen.

Coblenz, vom 13. October.

Heute hatten wir das Glück, Se. Majestät unsern allverehrten König auf eine kurze Zeit in unsern Mauern zu besitzen. Höchstdieselben trafen am Morgen gegen 9 Uhr hier ein, und setzten nach einem

kurzen Aufenthalte Ihre Reise über Frankfurt nach Berlin fort, woselbst Se. Majestät vor dem 18. d. M. eintreffen werden.

— Von der von den engl. Truppen in Spanien gemachten Beute gehörte, nach den darüber getroffenen Verfügungen, dem Herzoge von Wellington der 8te Theil. Derselbe hat jedoch einen neuen Beweis von völliger Uneigennützigkeit gegeben, da er erklärte, von dieser ihm von dem Parlament zugesprochenen Summe nur den 16ten Theil annehmen zu wollen. Durch diese großmüthige Handlung wird die, unter die Armee, welche in Spanien gefochten hat, zu vertheilende Beute um eine Summe von 50,000 Pf. Sterl. vermehrt.

— Der Krieg zwischen den nordamerikanischen Staaten und den Indianern scheint unvermeidlich zu seyn. Die Zeitung von Charlestown bemerkt hiebei: statt uns vor einem Kriege mit den Indianern zu fürchten, wünschen wir denselben vielmehr, da er unfehlbar unsere Bevölkerung vergrößern, und unsern Nationalreichthum, so wie unsere Wohlfahrt, vermehren muß. (So?)

Paris, vom 6. Oktober.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.) Sichern Nachrichten zufolge ist der Friede unterzeichnet worden. Die Bedingungen sind im Wesentlichen die neulich angezeigten; nur daß Frankreich statt 800 nur 700 Millionen Franken bezahlt. Die Territorialabtretungen sind: ganz Savoyen an den König von Sardinien; ein Distrikt mit zwei Festungen an den König der Niederlande, und ein Distrikt von Altdeutschland, nebst Landau, an Deutschland. Außerdem ist Liquidation aller Forderungen, von Polen, Deutschland und Italien an Frankreich, zugesagt, und es bleiben 150,000 Mann alliirter Truppen auf französische Kosten in Frankreich, bis alle im Friedenstraktat eingegangene Verbindlichkeiten erfüllt sind.

— Ein Schreiben aus Paris, enthält aus authentischer Quelle was in dem Pallast der Tuilleries vorgeing, als die vorigen Minister abdankten. Alle Minister waren beim König versammelt, als Talleyrand Se. Maj. im Namen Aller anredete. Er las eine Note des Inhalts vor, die Minister bildeten ein verantwortliches Kollegium, sie verlangten daher zu ihren Handlungen eine verfassungsmäßigere Autorität, als königliche Verordnungen; wenn die Vollziehung solcher Verordnungen die Verantwortlichkeit der Minister

kompromittire, so sollten sie nicht ohne ihre Einwilligung noch weniger gegen ihren Willen bekannt gemacht werden. Sie schloß mit dem Vorschlag, es solle entweder keine Verantwortlichkeit existiren, oder die Verwaltung wirklich die Regierung seyn, wo nicht, bäten sie um ihre Entlassung. Der König nahm die Note, las sie, ohne Mißbilligung zu bezeigen, und nach augenblicklicher Ueberlegung sagte er: „Meine Herren, ich nehme Ihre Abdankung an.“

— Wellington zieht die Beurlaubten aus Belgien, so wie die unter seinem Kommando stehenden Reconvalescenten aus den belgischen Spitälern an sich; seine Armee, statt Frankreich zu verlassen, wie man anführt, concentrirt sich immer mehr bei Paris.

Vom 10. Oktober.

Außer dem von preussischer Seite durch den Staatskanzler Fürsten von Hardenberg in der Konferenz der verbündeten Minister geschehenen Vorschläge, daß die dem ehemaligen deutschen Reiche entrissenen Provinzen, Elßas und Lothringen, wieder zu Deutschland zurückkehren sollten, hat auch der Kronprinz von Württemberg wegen dieses Gegenstandes die dringendsten Vorstellungen gemacht, und mit Gründen, die ihm besonders nahe liegen, klärlich dargethan, daß ohne diese Vereinigung, namentlich des Elßasses, mit Deutschland, an eine wahrhafte Sichertheilung der Staaten, die er künftig beherrschen wird, nicht zu denken sey, sondern das ganze südliche Deutschland, Baden und Württemberg zuerst, jedem feindlichen Einfall der Franzosen bloßgegeben bleibe. Wie bei diesen vereinten Bemühungen, denen alle deutschen Fürsten und Staatsmänner mehr oder weniger beitraten, dennoch die gerechte Hoffnung unsers Vaterlandes unerfüllt bleiben konnte, ist nur aus dem standhaften Widerstreben anderer großen Mächte erklärlich, deren politisches System nicht zugeben wollte, daß Frankreich an Umfang und Macht verlore. Wäre die deutsche Kraft in starker Einheit beisammen und schon an gemeinschaftliche Wirksamkeit gewöhnt, so würde die Sache gleichwol eine andre Wendung genommen haben.

— Die Madame Amelin spielt hier jetzt eine Rolle, die merkwürdig wegen ihres bedeutenden Einflusses ist.

Vom 12. Oktober

Laut sichern Nachrichten aus Korsika ist Murat gefangen worden. — H. Denon, Direktor des Museums,

hat seine Dimission gegeben. — Se. M. der Kaiser von Rußland hat Hn. Langlès, Mitglied des Instituts und einer der Konservatoren der königl. Bibliothek, die Dekoration des St. Wladimirordens, in Anerkennung seiner Arbeiten in der orientalischen Literatur, zugesandt.

— Durch ein Schreiben des Finanzministers und jenes des Schatzamtes werden die Divisions-Chefs ersucht, ihren Angestellten nicht zu erlauben, sich mit politischen Angelegenheiten in den Bureaux zu beschäftigen. — Lord Wellington hat gestern Morgen einige englische Truppen zu St. Denis gemustert; den nämlichen Tag speisten Se. Herrl. zu Versailles mit dem Fürsten Blücher.

— Hier ist eine Schrift erschienen über die Nothwendigkeit, die beiden Kammern aufzuheben und die Parlamente der Monarchie wieder herzustellen.

— Die bisher zu Versailles und in der Umgegend gelegenen preuss. Truppen verlassen dieses Standquartier nach und nach, und nehmen ihre Richtung nach Senlis und Compiègne. Heute oder morgen wird auch der Herr Feldmarschall Fürst Blücher sein Hauptquartier nach Compiègne verlegen.

Vom 13.

Eine Kolonne österreichischer Truppen, unter dem Kommando des Prinzen Moritz von Lichtenstein, wird vom 12. auf den 17. Oktober den südlichen Theil des Maasdepartements durchziehen. Die königl. preussische Garde marschirt durch den nördlichen Theil dieses Departements. Gegenwärtig ist das Zentrum dieses Departements von Russen besetzt, welche, wie es scheint, dort stationiren werden. — In einigen Tagen werden mehrere preussische Armeekorps durch Rouen ziehen. — Man versichert, den 21. d. werden sämtliche preussische Truppen Paris verlassen haben, und in Paris und der Umgegend bloß Truppen des englischen Kontingents, unter den Befehlen des Herzogs von Wellington, stehen bleiben. — Marschall Blücher schickt alle Portraits der Familie Bonaparte nach Preussen. — Ein Theil der preussischen Truppen, welche im Eure- und Loire-Departement kantonirten, ist den 10. d. von da aufgebrochen. Der Obergeneral, Graf Bülow von Dennewitz, Befehlshaber des 4ten Armeekorps, dessen Hauptquartier zu Chartres war, hat den 11. diese Stadt mit seinem Generalstabe verlassen.

Vom 15. October.

Gestern Morgen marschirten 9000 Preussen von hier über Charenton ab; indessen werden sie durch andere, die aus der Normandie und Bretagne kommen, hier ersetzt. Sie ziehen, wie es heißt, nach den Grenzen. Zwei Brigaden des 3ten preuss. Corps, die 9te und 11te haben den Weg nach Meaux genommen. Die preussischen Officiere kaufen jetzt hier viele Prätiolen ein, um sie nach ihrem Vaterlande mitzunehmen und dort Geschenke damit zu machen.

Man glaubt nun sicher, daß Ney in der nächsten Woche werde gerichtet werden.

Brüssel, vom 18. October.

Die preuss. Truppen, welche Thionville eingeschlossen, sollen sich von der Stadt zurückgezogen haben, so daß die Passage frei ist. Vor Charlemont sollen gleichfalls die Feindseligkeiten aufhören, doch glaubt man, daß die Preussen nächstens, kraft des Friedensschlusses, beide Festungen besetzen werden.

Köln, vom 18. October.

Gedächtnisfeier des 18. Octobers.

(Befchluss.)

Darum ist die froheste Zukunft verkündet den Verständigen und nicht Beschränkten, allen jenen, die noch wohl wissen, wie einst der übermüthige Unterdrücker aussprach: „Die Deutschen haben kein Vaterland,“; allen, die sich nicht kümmern noch irren lassen durch das Geschrei einiger, in ihrem Privatgewinne geschmälerten und aufgeschreckten Wucherer, welche, als Partheigänger des französischen Unfugs unter deutschen Rücken den Franzosen verbergend, ihren eigenen Unmuth den Ununterrichteten aufdringen, die sie durch ihr Ach und Weh betäuben, indem sie das, was noch als hinterlassene Schuld jener unseligen Zeit die Völker drückt, der jetzigen Verfassung als gehässige Mitgabe zur Last legen möchten.

Eine weise, aufgeklärte Regierung und die schon bestehende Verfassung des grossen Reiches, dem wir nun angehören, verbürgen uns die dauerhafte Gründung unsrer deutschen Selbstständigkeit. In unserm Landesvater verehren wir einen Fürsten, welcher das Loos seiner Untergebenen theilt, welcher versprochen hat, die Rechte seines Volkes, seine Religion, sein Eigenthum zu schützen und zu ehren, welcher dies auch halten wird, welcher dem Willen

und die Kraft hat, uns gegen jeden feindlichen Einfluß und Anfall zu beschirmen, jeden übermüthigen Trotz niederzuschlagen.

Darum laßt uns, wie einst die Monarchen auf dem Kampfplatze, dem Himmel anbethend danken. Laßt uns das Andenken der Taufende, die in jener blutigen Entscheidung ihr Daseyn für die deutsche Ehre hingeopfert, ehren, indem wir den Werth dessen, was sie uns heldenmüthig gewonnen, erkennen und uns seiner würdig zeigen. Laßt uns mit dem frohesten Jubel feiern diesen segensreichen Tag, als einen Tag der Auferstehung und Wiedergeburt, als den festlichsten für alle deutsche Herzen.

Aachen, vom 20. October.

Nach einem Privatschreiben aus Compiègne vom 16. d. ist die königl. preuss. Armee in Bewegung, um, mit Ausnahme eines Corps unter dem Commando des General-Lieutenant von Ziethen, Frankreich nachfließen zu verlassen. Es heisst allgemein, am 15. habe in Paris die Pairs-Kammer den neuen Friedens-Vertrag angenommen und, auf Anweisung des Königs, unterzeichnet. Man sagte, das Hauptquartier des Fürsten Blücher werde am 21. von Compiègne aufbrechen, um sich der Grenze zu nähern. Von andern Seiten zeigt man an, daß die Rhein-Landwehr-Regimenter wahrscheinlich im kommenden November-Monat wieder in ihre ehemaligen Standquartiere, wo sie gebildet wurden, zurückkehren werden, und daß wir in dem nächsten Monat Durchmärsche preussischer, aus Frankreich kommender, Truppen haben werden. Das Hauptquartier des zurückkehrenden Heeres soll einstweilen nach Coblenz kommen.

Anzeigen.

Ankündigung.

Montag den 30ten des laufenden Monats October, sollen in dem Hauptstempel-Depot zu Aachen, in der St. Adalbert-Straße, Nro. 744, um 10 Uhr Morgens, 223 Riefs 2 Bücher, wovon circa 33 Riefs ganz weißes unbrauchbares Stempel-Papier von verschiedenen Dimensionen, und 8,089 Wechselblätter, gegen baare Zahlung, öffentlich dem Meistbiethenden unter der Bedingung verkauft werden, daß vor der Ablieferung die Stempel-Gepräge auf dem weißen-Papier auf Kosten der Ankäufer cassirt werden.

Aachen, den 15. October 1815.

Aus höhern Auftrag.

Der Renthe-Ober-Auffeher,

GOSSEN.

Le lundi 30 octobre 1815, à 2 heures de relevée, chez le sieur Jean-Guillaume Haemel, aubergiste au Driesch à Eupen, cercle de Malmedy, département de la Roër, grand-duché du Bas-Rhin, à la requête de Dame Anné-Elisabeth Janssen à ce autorisée par son époux le Sr. Lambert Koenigs, cultivateur, demeurant à Coé, de Dame Marie-Barbe Janssen y autorisée par son époux le Sr. Jean-Lambert Kaan, employé à une mécanique à filer, demeurant à Eupen et d'Anne Catherine Janssen, cultivatrice, célibataire, demeurant à Lontzen, tous majeurs d'âge, puis de Marie-Joseph Janssen, cultivatrice, célibataire émanée, demeurant à Welkenraed, assistée de son curateur le Sr. Dominique Pommé, cultivateur, demeurant audit Welkenraed, il sera procédé, par forme de licitation, devant le Notaire Hennen, résidant à Eupen, à ce commis par deux jugemens rendus par le tribunal civil dudit cercle de Malmedy, les cinq avril et trente août 1815, dûment enregistrés, à l'adjudication définitive des immeubles suivants, à eux échus au décès de feu Pierre-Joseph Janssen et de feue, Anne Pommé leurs père et mère savoir : maison, grange et écuries, sises à Gernereth avec le jardin légumier y contigu et le jardin arboré ou verger formant l'assise y attenant, trois terres labourables et quatre prairies; le tout situé sur la commune de Baclen et contenant ensemble 3 hectares 52 ares 460 milliaires (4 bonn. 35 verges petites) et cinq prairies situées sur celle d'Eupen, contenant en tout 3 hectares 61 ares 396 milliaires (4 bonn. 58 verges petites); les immeubles susdits sont évalués à une somme totale de 11,542 francs, et le cahier des charges se trouve déposé en l'étude dudit Notaire.

P. J. HENNEN.

Gerichtlicher Verkauf

Eines zu Laurensberg gelegenen Gutes, Pannhaus, bestehend in einem Wohnhause, Hof und Zubehör mit 15 Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Viertel, 11 $\frac{1}{2}$ Ruthen (4 Hectaren, 79 Aren, 73 Centiaren) Ackerlandes und Grasyachs.

Die Hälfte davon gehört an Joseph Grooten, Ackersmann zu Laurensberg.

Ein Viertel gehört an die Minderjährigen Maria Josepha, Peter, Leonard, Gerard Joseph, Johanna Maria, Ida und Barbara Maafen, ohne Gewerb, zu Laurensberg wohnhaft; Vormünder: der obige Joseph Grooten; Nebenvormünder: Johann Reutmann, Ackersmann zu Sessent.

Das letzte Viertel gehört dem Minderjährigen Peter Joseph Grooten; Vormünderin Maria Theresia Rumpen, Wittib Grooten, geachtliche Mathias Joseph Weber, Ackersmann, letzterer als Nebenvormünder, alle zu Laurensberg wohnhaft.

Der definitive Verkauf geschieht vor dem dazu committirten Herrn Scheller, Richter am Aachener Kreisgericht, und hat dasselbst, in der öffentlichen Sitzung am 30. October 1815, um 10 Uhr des Morgens, statt.

Die Bedingungen können auf der Kanzlei des gedachten Gerichtes und bei dem Unterschriebenen in Aachen auf'm Comptoir, Lit. A. N°. 438, eingesehen werden.

J. B. HAMM, Rechtsanwalt,